

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 270.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Donnerstag, den 13. Juni.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Dreibund-Liebelei, Balkan-Politik und Anderes.

n. Wien, 10. Juni.

Die Delegationen sind schier zu ihrem Abschluß ge-
drungen und kein grober Mißklang hat die Harmonie der
im Großen und Ganzen recht ruhigen Verhandlungen ge-
stört. Die Herren Delegierten waren alleamt vortreff-
licher Laune, denn der Herr Kriegsminister hat ein Ein-
sehen gehabt und vorderhand weder nach neuen Kanonen,
noch nach Erhöhung des Truppen-Kontingents ein
brennendes Verlangen gezeigt. Es bleibt also Alles beim
Alten, d. h. wenigstens bis zum — nächsten Jahre und
diese kurze Galgenfrist allein brachte es bereits zu Stande,
daß die Herren Delegierten, die nichts mehr befürchteten,
als einen starken Griff in die Taschen der ohnehin schwer
belasteten Steuerzahler, bester Laune wurden und nun
auch ihrerseits in ihren europäischen Betrachtungen Maß
hielten. Wohl wurde der Dreibund einer neuen Analyse
unterworfen, aber man sagte denselben mit Glacé-Hand-
schuhen an und mehr oder minder klang durch die meisten
Neben doch der Grundton hindurch, daß dieser Bund uns,
zu aller Ruh und Frommen, erhalten bleibe, — so hold,
so schön, so rein, natürlich immer in der nicht ungerechten
Voraussetzung, daß die militärische Allianz uns nicht
wirtschaftliche Nachteile bringe, denn ein richtiger
Frieden darf eben nicht gar zu teuer bezahlt werden.
Graf G o l u c h o w s k y war auch ungemein zufrieden
mit diesen Verhandlungen, die er — mit einem trefflichen
Worte, anlässlich eines Cercles beim Monarchen, wahre
Dreibund-Liebelei nannte. Und daß man der entente
cordiale mit Rußland nicht vergaß, das erhöht nur den
Wohllaut der Harmonie unserer Delegations-Verhand-
lungen. Was sonst auch aus den Verhandlungen heraus-
tante, war stimmungsvolle Unterhaltung; theils fromme
Wünsche unserer Politiker in Bezug auf den Balkan,
theils nur halb eingestandene Aspirationen unserer leitenden
Männer. Gewiß die Annexions-Idee in Betreff von
Bosnien und der Herzegovina, sie wurde heute noch
zurückgewiesen, aber sie besteht und wird über kurz oder
lang auch im Endergebnisse der Dreibund-Mächte, zur
Billigkeit werden. Und ebenso besteht das vom
kroatischen Delegierten G y r k e v i c s verrathene Be-
streben eines näheren Anschlusses der Monarchie an die
Balkan-Staaten Serbien, Bulgarien und Montenegro.
Allerdings ist hier Rußland vorderhand der glücklichere
Werber, vorderhand — das kann allerdings auch anders
werden, zumal wenn Oesterreich-Ungarn im Innern
ruhig und gefestigt werden könnte. Die gegenwärtige
Regierung hofft sicher eine anhaltende Besserung und
auch der Monarch sieht in der Arbeitsfähigkeit des öster-
reichischen Parlaments die Gewähr für bessere Zeiten.
Mögen sie sich hierin nicht täuschen! Die Kenner der Ver-
hältnisse wollen an einen dauernden inneren Frieden noch
immer nicht glauben. Der Ausgleich und die Sprachen-
frage, — das sind die Jancköpfe, die wohl bei Seite ge-
schoben, doch nicht aus der Welt geschafft werden können.
So hat der Quotenstreit auch bereits neuerdings be-

gnommen. Der achtundvierziggliederige Quotenaussschuß,
der auf Antrag des Abgeordneten L e c h e r vom öster-
reichischen Abgeordnetenhaus eingesetzt wurde, wird wohl
nicht viel Ersprießliches zu Stande bringen können, denn
Ungarn ist entschlossen, an der Entscheidung der Quoten-
Deputation nicht rühren zu lassen und in keinem Falle
eine höhere Quote zu acceptiren. So wird die Ent-
scheidung also wieder bei der Krone stehen und ein neuer-
liches Provisorium wird das Ergebnis sein. Den
national-politischen Streit haben die wirtschaftlichen
Fragen wohl momentan zum Schweigen gebracht, aber
die Waffen sind nicht abgelegt, sie stecken nur in der
Scheide. Wird die Regierung Dr. v. K ö r b e r s stark
und weise genug sein, endlich einmal Urfehde zu stiften?!

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juni. Der Kultusminister hat an die Regie-
rungspräsidenten einen Erlass gerichtet über die Regelung des Be-
triebs und der Leitung und Beaufsichtigung der
öffentlichen Privatrantenanstalten, insbe-
sondere über die Befugnisse der leitenden Aerzte. Die Punkte,
die hier im Wesentlichen in Betracht kommen, werden die Leitung
(die ärztliche und ökonomische), die Organisation des ärztlichen
Dienstes, die Aufnahme, Vertheilung und Entlassung der
Kranken, die Disciplin und die Krankenpflege betreffen. Als
obersten Leitungsorgan für die Behandlung der Frage hat die wissen-
schaftliche Deputation für das Medizinalwesen vorgeschlagen,
daß die einheitliche verantwortliche Leitung einer Krankenanstalt
stets einem Arzt zu übertragen sei.

Die Konferenz zur Herstellung einer einheitlichen
Rechtsschreibung tritt am nächsten Montag im Reichsamt
des Innern in Berlin zusammen. Die meisten Bundesstaaten
werden durch besondere Kommissare vertreten sein. Bayern
entsendet den Professor Dr. Brenner und den Vicelektor
Dr. v. Orterer.

Die Entschädigung der Inhaber der Privatpost-An-
stalten gemäß dem Reichsgesetz vom 20. Dezember 1899 kann
nunmehr als abgeschlossen gelten. Es steht nur noch die Ent-
scheidung über die Berufung der Anstalt in Hannover aus. Mit
Einschluß der Entschädigung der nicht in den Reichsdienst über-
nommenen Angestellten der Privatposten, die bereits am
1. Oktober v. J. abgeschlossen war, hat die gesammte Ablösung
einen Aufwand von 7 1/2 Millionen Mark verursacht.

* Deutschlands Antheil am Suez-Kanalverkehr.
Deutschlands Antheil hat, wie in den vorhergehenden Jahren,
auch im Jahre 1900 auf Kosten des Verkehrs englischer
Schiffe erheblich zugenommen. Der Antheil der
englischen Flagge ist zwar noch sehr groß, wird aber von Jahr
zu Jahr geringer und hat seit 10 Jahren 15 pCt. eingebüßt.
Seit dem Jahre 1896 ist der englische Antheil um 227 Schiffe
von 286,359 Br.-Reg.-Tons zurückgegangen, während Deutsch-
lands Antheil um 140 Schiffe mit 926,650 Br.-Reg.-Tons ge-
wachsen ist. England hatte 1896 noch 66,9 pCt. des Gesamt-
verkehrs, 1900 nur noch 56,7 pCt. Der deutsche Antheil stieg
in diesen 4 Jahren dagegen von 9,3 auf 15 pCt. Schon seit
mehreren Jahren fahren die größten den Kanal benützenden
Schiffe unter deutscher Flagge. Ueberhaupt stellt Deutsch-
land weit mehr große Dampfer als England, denn die Durchschnittsgröße der deutschen Schiffe beträgt
4431 Br.-Reg.-Tons, diejenige der englischen aber nur 4016 Br.-
Reg.-Tons. Auch diese Zahlen zeigen deutlich den Aufschwung

der deutschen Handelschiffahrt im Weltverkehr. Es sind erst
20 Jahre her, da passirten diese internationale Verkehrsstraße
nur 15 deutsche Dampfer im ganzen Jahre; jetzt
sind es 462.

* Kundschau im Reiche. Der Termin in der Klage-
sache des Berliner Vertreters der „Leipziger Neuesten Nach-
richten“, Dr. Niemann, gegen die „Kölnische Zeitung“, der ur-
sprünglich für den 1. Mai anberaumt war und dann verschoben
wurde, ist nun für den 21. Juni angesetzt. Die „Kölnische
Zeitung“ hat Widerklage erhoben. — In Görtz wurde eine aus
40 Personen besuchte Anarchisten-Versammlung
nach halbstündiger Dauer wegen Beschimpfung der polizeilichen
Einrichtungen polizeilich aufgelöst.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. Aus Prag, 12. Juni, wird
geschrieben: Vor der deutschen Botschaft, wo die Studenten ein
Fenster mit Fahnen in den preussischen Farben geschmückt hatten,
veranstalteten die Tschechen unter dem Rufe: Herunter mit den
preussischen Fahnen, eine ernste Demonstration. Als der in der
Fabrik National angestellte Ingenieur Jenisek die Fahnen
herunterriß, schritt die Polizei ein und verhaftete diesen. Schließ-
lich mußte die Demonstration auf polizeilichen Befehl entfernt wer-
den. Der Botschaften-Ausschuß erhob sofort telegraphisch beim
Ministerium gegen diese Verfüzung Beschwerde. — Wie stark
das kirchliche Element bei öffentlichen Angelegenheiten in Oester-
reich mitspielt, davon giebt nachstehende Notiz eines Wiener
Blattes Kunde. Es heißt da: Abg. Pfarrer Slojan las heute
eine Messe in der Pfarrkirche zu Maria Threu in der
Josefstadt für das glückliche Gedeihen der Eisen-
bahnbauten im Süden und Norden der
Monarchie. Eisenbahnminister Dr. v. Mittel und mehrere
Abgeordnete wohnten der Messe bei.

* Frankreich. Die Mehrzahl der Blätter äußert lebhaft
Besorgniß betreffs der Finanzlage. „Solet“ erklärt, die vor-
liegenden Ergebnisse des laufenden Jahres bewiesen die be-
ginnende Erschöpfung der Haupteinnahmequellen. „Gaulois“
nennt das herrschende System die „Jagd zum Ruin“. — Die
Regierung forderte von den Kammern 45 Millionen Nachtrags-
kredit behufs Dedung des diesjährigen Defizits, das für die
ersten 5 Monate bereits 60 Millionen beträgt, ungerechnet die
Kosten der China-Expedition.

Der Freiheitskrieg der Buren.

London, 11. Juni. Im Gegensatz zu der Durbaner
Depesche des „Standard“ meldet ein Brüsseler Telegramm der
„Daily Mail“, daß ein großer Beirath in Pieterdief
(Oranienvaal) unter dem Vorhine Schalk Burger's abgehalten
worden sei, in welchem beschlossen wurde, den Krieg energisch
fortzusetzen.

Lord Kitchener telegraphirt aus Pretoria vom
Dienstag: Kommandant van Rensburg und sein Kommando
habe sich in Pieterdief ergeben. Einhundert Bewaffnete seien
schon in die Stadt gekommen, andere würden folgen. — Aus
Pretoria wird gemeldet: Die Buren sind in starker Anzahl unter
Louis Botha bei Blaauwbaan unterhalb Ermelos verschanzt.
Sie sind auch bei Standerton stark vertreten. Delarey marschirt
zur Vereinigung mit Botha. In Burenkreisen herrscht die größte
Hoffnungsfreudigkeit. Deivet hat mit 1000 Mann eine Stellung
auf den Galtstrand-Hügeln südlich von der Krügersdorp-Pol-
cestroom-Eisenbahn besetzt. Ferner wurde Labuschague's Ref

Feniketen.

(Nachdruck verboten.)

Römische Federzeichnungen.

Von Dr. Ernst Koppel.

Die Um- und Neugestaltung der Hauptstadt des geeinten
Italiens schreitet langsam, aber unaufhaltsam vorwärts. Das
ewige Rom ist mehr als je eine Ruinenstadt, denn es wird nieder-
gerissen, wo es irgend angeht, um endlich eine Stadt im
modernen Sinne zu schaffen. Ganze Häuserviertel liegen so,
theilweise demoliert, da und bilden im Centrum der Stadt mehr
oder minder malerische Ruinen, auf denen, bei der treibenden
Kraft, die dem milden Klima innewohnt, Gras, Unkraut und
Schlingpflanzen üppig wuchern. Ueber und neben den Ruinen
der prähistorischen, der republikanischen und kaiserlichen Zeit,
neben den mancherlei Ueberresten der frühen christlichen Periode,
bilden sie gleichsam eine neue Schicht künstlich erzeugter Ruinen,
und das Chaos ist fertig.

In den äußeren Stadttheilen stehen viele vor etwa einem
Jahrzehnt aufgeführte Bauten, die schon jetzt den Eindruck der
Verwahrlosung hervorrufen, so namentlich das in der Bau-
geschichte der neuen Hauptstadt überlieferte Viertel der
„prati di castello“, die sich hinter der Engelsburg bis in die
Gegend des Vatikans ausdehnen und dem Gefangenen daselbst,
namentlich von seinen Gärten aus, ein wenig erfreuliches Schau-
spiel bieten.

Die überhitzte und schwindelhafte Bauspekulation der letzten
Jahrzehnte hat diese fünfstöckigen Miethkasernen wie Pilze aus
dem Boden schießen lassen, und da sich für viele nie die Klasse
von Einwohnern gefunden, auf die man gerechnet hatte, so haben
sich allmählich alle Arten von „kleinen Deuten“ in ihnen ange-
sammelt. Sie haben dann, im Verein mit Wind und Wetter,

das Ihrige gethan, um diese nüchternen Alltagswohnungen zu
verschmücken, sofern diese modernen „Paläste“ nicht gar völlig
leer stehen, oft mit Fenstern, die mit Brettern verschlossen sind,
da sie, infolge irgend eines Krachs, nie Fensterbeschläge aufzu-
weisen hatten. Vor und hinter ihnen dehnt sich hier und da
das Terrain aus, wie es ursprünglich gewesen, mit Vertiefungen,
Sand- und Steinhäufen und dergleichen mehr. In den Boden-
vertiefungen sind oft Gemüsegärten angelegt, und so bietet das
Ganze das wohl einzig dastehende Beispiel eines Stadtheils in
der Hauptstadt einer Großmacht, das der Verwahrlosung an-
heimgefallen, ehe es zur wirklichen Ausgestaltung gekommen
wäre.

Mit der Zeit wird die Entwidlung der Stadt auch dieses
Schlachts- und Trümmerfeld einer wüsten Spekulation zweifel-
los umgestalten, und die groß angelegten Straßenzüge werden
sich mit wirklichem Leben erfüllen — wann dies freilich geschehen
wird, dürfte selbst von modernen Augen nicht festzustellen sein
— hat in Rom doch die Zeit ein anderes Maß, als an den
sonstigen Stätten der bewohnten Erde — hier, wo Jahrhunderte
wenig bedeuten, kommt es auf ein paar Jahrzehnte mehr oder
weniger saum an.

Wie die Stadt mit ihren über- und neben einander ge-
lagerten, in einander geschobenen Bauten und Trümmern ein
Chaos bildet, so ist es auch mit der Bevölkerung der Fall. Die
eigentlichen Römer, die sich stolz „romani di Roma“ nennen,
sind völlig in den Hintergrund gedrängt, dazu auch numerisch
in der Minderzahl. Sie haben sich in den letzten Jahrhunderten
bekanntlich nie durch Energie ausgezeichnet und haben sich, wohl
oder übel, vor dem Einbruch der sonstigen Italiener aus allen
Gegenden der Halbinsel in den Schmolzwinkel zurückgezogen.
Nach wie vor lieben sie gut zu essen und zu trinken und sich im
Grunde über den kommenden Tag nicht viel Kopfzerbrechens zu
machen, wenn es heute nur zulaut. Immerhin hat nament-
lich das letzte Jahrzehnt manche schroffe Geansätze von ebendem

ausgeglichen, eine wirkliche „Gesellschaft“, wie in anderen
modernen Haupt- und Großstädten, hat sich trotzdem aber noch
nicht bilden wollen. Das Heer von Beamten aller Art, die die
Hauptstadt beherbergt, rekrutirt sich der Mehrzahl nach aus
Norditaliencn, namentlich Piemontesen, die man mit dem Spitz-
namen „buzurri“ belegt, und sie sind es, die neben den In-
habern der größten Magazine den sogenannten römischen Mittel-
stand bilden. Die eigentliche „Gesellschaft“ Roms bildet natür-
lich die Aristokratie, die hier wie überall in Italien durch
Heirathen stark mit ausländischen, namentlich englischen Ele-
menten vermischt ist, und ihr zunächst die verschiedenen fremden
Kolonien, unter denen die deutsche und englische die hervor-
ragendsten sind. Leider besitzt die deutsche Kolonie zur Zeit
keinen Verein, der die besten und vornehmsten Elemente in sich
schloße. Der Künstler-Verein ist von seiner früheren Höhe
herabgesunken und trägt auch seinen Namen nur noch gewohn-
heitsmäßig, da die künstlerischen Mitglieder durchaus in der
Minderzahl sind. Je mehr Rom sich zu einer großen, modernen
Hauptstadt, international, wie es stets gewesen, auswidert, desto
weniger ist auf ein neues Aufblühen dieses Vereins und anderer
zu hoffen, da die mancherlei Zerstörungen und Zersplitterungen
wirklich großstädtischen Lebens und Treibens einen engen An-
schluß an die eigenen Landsleute, wenigstens in geschlossenen
Zirkeln, kaum zulassen.

Diese Ausgestaltung zur modernen Großstadt zeigt sich auch
am römischen Theater, das ja im Großen und Ganzen an den
allgemeinen Mängeln und Gebrechen der neueren italienischen
Bühnen krankt.

Ermete Novelli ist es vorbehalten geblieben, die Entwid-
lung dieser in althergebrachten Formen verharrenden Bühne
um einen guten Schritt gefördert zu haben, indem er in Rom
das erste stehende Theater gründete, das die erste, freilich nur
fünf Monate währende Saison seines Bestehens glücklich über-
standen und für die Zukunft die besten Aussichten eröffnet. Der

bei Dordrecht von Buren besetzt. Krüger eroberte mit Jameson 30,000 Patronen und 75 Gewehre. Man hat es jetzt offenbar mit einer allgemeinen kriegerischen und diplomatischen Kräftigung des gesammten unabhängigen Burens zu thun.

wb. Pretoria, 13. Juni. (Reuter.) An der Grenze von Swaziland sind 26 Buren gefangen genommen worden, darunter ein Bruder von Schall Burger.

hd. London, 13. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Eine Kolonne des Polizei-Corps überwältigte eine Abtheilung Buren in der Kapkolonie, überrumpelte ihr Lager und nahm sie gefangen.

hd. London, 13. Juni. Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika beträgt für gestern einen Todten, 15 Verwundete, 25 an Krankheit Erkrankte und einen Deserteur des 13. Lanzenregiments.

Scheveningen, 12. Juni. Ich hatte soeben in der Villa Nuova des Herrn Wolmarans, wo auch Krüger gegenwärtig wohnt, eine Unterredung mit Wolmarans. Derselbe ist ein schlanter sympathischer Biergärtner mit kurzem schwarzem Bart. Herr Delange, Sekretär des Präsidenten, war zugegen. Wolmarans sagte, sie wüßten nicht das Geringste über angebliche Friedensunterhandlungen; falls England die Unabhängigkeit gewähren wollte, wären sie dazu gern bereit, sonst nicht; Frau Botha würde frühstens am Samstag hierher kommen; sie sei in Brüssel bei ihrer Freundin Frau Wisse. Falls sie wichtige politische Mittheilungen an den Präsidenten hätte, wäre sie doch sicherlich direkt gekommen. Der Präsident wolle sich hier im Hause von Wolmarans am Familienleben erholen, denn er habe sich in Silverfum einsam gefühlt. (Frankf. Blg.)

hd. Berlin, 12. Juni. Wie dem „Kokal-Anzeiger“ aus Brüssel telegraphirt wird, befindet sich Dr. Leyds seit heute Nacht in Brüssel, um die wahrscheinlich heute Abend in Begleitung der Frau Dr. Leyds dort eintreffende Frau Botha zu begrüßen und sie zum Präsidenten Krüger zu begleiten. — Nach einer Meldung aus London erhielt der Korrespondent des „Morning Leader“ von der Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft ein telegraphisches offizielles Dementi, daß Frau Botha mit keinerlei Friedensmission betraut sei. Sie sei gewungen, Pretoria aus Mitleidigkeit zu verlassen und werde nach einem rein persönlichen Besuch bei Krüger bei Frau Dr. Leyds in Brüssel wohnen.

wb. Brüssel, 13. Juni. Frau Botha ist gestern Abend hier eingetroffen und von Dr. Leyds und Frau am Bahnhof empfangen worden.

hd. London, 13. Juni. Der „Standard“ berichtet, Krüger habe gestern eine lange Konferenz mit seiner Umgebung gehabt. Derselbe beschloß, die Zusammenkunft mit Frau Botha zu verschleiern. — „Daily Express“ will wissen, daß Frau Botha mit zwei Missionen betraut sei, die eine von ihrem Gatten und die andere von Krüger. Letzterer soll dem Präsidenten Krüger freies Geleit für seine Rückkehr nach Südafrika angeboten haben in der Hoffnung, hierdurch den Friedensschluß zu beschleunigen. — „Daily Mail“ meldet aus Standardton, der holländische Konsul sei aus Pretoria zurückgekehrt und habe die Friedensunterhandlungen mit den Buren-Chefs Botha und Dewet, welche in Verbindung mit Krüger stehen, wieder aufgenommen.

hd. London, 13. Juni. „Morning Post“ meldet aus Brüssel: Die Transvaal-Gesandtschaft theilt mit, Frau Botha besuche Krüger als Friedensvermittlerin, gefandt vom Oberkommando der Buren-Streitkräfte, um dem Präsidenten die Lage in Südafrika auszuweisen zu sehen. Die Buren-Beförden erklären gleichfalls, daß eventuelle Friedensvorschläge vom Präsidenten Krüger ausgehen müßten und daß weder Botha noch andere Burenführer ohne speziellen Befehl die Waffen Frieden dürften.

Der Zustand in China.

wb. Berlin, 13. Juni. Der „Post“ zufolge hat der Czar in seiner Depesche über die Mission Waldersees, die der Kaiser in seinen Briefen am 29. Mai erwähnte, die Aufgabe Waldersees nicht als „undankbare“ bezeichnet. Der Ausdruck „undankbar“ käme in der Depesche überhaupt nicht vor. Die vom Kaiser nur dem Inhalt nach mitgetheilte Depesche trage durchweg das Gepräge besonderer Herzlichkeit.

wb. Tokio, 13. Juni. Die deutsche Gesandte gab zu Ehren Waldersees ein Frühstück, an dem die kaiserlichen Prinzen, Mitglieder des Kabinetts und verschiedene Staatsmänner Theil nahmen. Der deutsche Gesandte brachte einen Teintropfen auf den Kaiser von Japan aus, den der Prinz Kusshin mit einem solchen auf den deutschen Kaiser erwiderte. Waldersee brachte ein Hoch auf die japanische Armee aus, über die er sich in höchst anerkennender Weise äußerte.

Es erschien, wie das recitierende Drama in Italien als Uebenspiegel bezeichnet wird, wie wenig das Publikum an ein gutes und reichhaltiges Repertoire gewöhnt worden, wie unzulänglich trotz aller künstlerischer Kräfte oft die Gesamtleistung, namentlich was Scenerie, Regie und was damit zusammenhängt, ist, wird dem Theater Revue, der „Cassa di Goldoni“, das rasche Interesse kaum vorhalten.

Mit entschiedenem Geschick ist das alte „Teatro Vallo“, das eine zahlreiche Vergangenheit aufzuweisen hat, in ein neues, modernes Gewand gekleidet worden und zeigt jetzt einen Comfort der Ausstattung, einen Glanz der elektrischen Beleuchtung, wie es in Italien bisher kaum dagewesen ist. Als genialer und unermüdlicher Darsteller, der fast allabendlich auf der Bühne steht, ohne eine Spur von Ermattung zu zeigen, als geschickter Regisseur, der es mit jedem Anderen an großen ausländischen Bühnen aufnehmen, als Direktor, der seine Zeit, die moderne Produktion und sein Publikum kennt und allen gereicht zu werden bemüht ist, dürfte der vielseitige und elastische Mann, dem die hohe Intelligenz aus den großen, tiefen Augen blinzelt, kaum seines Gleichen haben. Und es scheint, daß das Publikum ihm völlig folgt, eine Seltenheit bei diesem sonderbaren Volke, dem so schwer zu imponieren ist.

Robelli als Darsteller fällt sich auf seiner Bühne völlig in den Rahmen des Ganzen und begnügt sich häufig mit Aufgaben, die seiner Kunst nur geringe Entfaltung ermöglichen, aber auch so weit er durch seine Persönlichkeit zu wirken, ohne das vorzügliche Zusammenspiel seiner Gesellschaft zu hören oder zu beeinträchtigen, gewiß ein seltener Fall für Jeden, dem die Psychologie des Schauspielers, welcher Rationalität er auch sei, vertraut ist.

Es bleibt nur zu hoffen, daß sein Beispiel auch in anderen großen italienischen Städten Nachahmung finde, damit endlich mit dem allen Schandrian aufgeräumt werde. Undgreiflich erscheint es, daß bisher kein König Italiens dem Theater, selbst nicht in der Hauptstadt, einen Besuch gewährt hat, und daß

Die vierzehnte deutsche Verlustliste.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgende neue Verlustliste, wobei bemerkt sei, daß I. = Todt, S. v. = Vermißt bedeutet. — Exploſion in Kalan am 13. Mai. Ostasiatisches Reiter-Regiment. 1. Lt. Wilhelm v. Kammer aus Berlin, S. v. 2. Sergt. Wilhelm Gröh aus Heingenborf, S. v. 3. Unteroff. (Fahnenführer) Wilhelm Schablos aus Rungen, S. v. 4. Gefreiter Leopold Glöde aus Ludwigslust, I. 5. Gefr. Liebgott Haydt aus Mündingen, S. v. 6. Reiter Heinrich Glauer aus Goldberg, I. 7. Reiter Gustav Krause II. aus Langhellsdorfsdorf, I. 8. Reiter Karl Wöher aus Beuren, I. 9. Reiter Robert Lorenz aus Pehelsdorfs, I. 10. Reiter Emald Reinhard aus Elberfeld, I. 11. Reiter Reinhold Riebel aus Eberdorf, I. — Gefecht bei Kan-tuan-to am 19. Mai. 3. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. 12. Unteroff. Franz Bogdahn aus Reulich, S. v. 13. Gefr. Robert Windhausen aus Braunschweig, S. v. 14. Bieſelb. Albet Haumann aus Adensburg, S. v. 15. Unteroff. Adolf Matti aus Gersfelden, S. v. 16. Musk. Franz Rothmaier aus Schwendi, S. v. — Auf einer Expedition, in Pann-Br-ischwang am 27. März. Ostasiatisches Reiter-Regiment. 17. Gefr. Casimir Jeſtonowski aus Grünheim, S. v. (Schuß in die rechte Schulter und den rechten Oberarm durch Unvorsichtigkeit eines Kameraden). — Außerdem gestorben bzw. vermißt. 1. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. 18. Musk. Franz Reinold aus Kirlich, I. 19. Musk. Bruno Zschornak aus Obercunnesdorfs, I. 3. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. 20. Musk. Hermann Klinkel aus Pöffel, I. 6. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. 21. Sergt. August Otto aus Ritschenborf, I. 22. Musk. Eduard Brehme aus Mersburg, S. 23. Musk. Arthur Leiser aus Ritschig, I. (in Dienſt in den Feind gefügt und ertrunken).

Aus Stadt und Land.

Wiessbaden, 13. Juni. 6. Hof-Nachrichten. Seine Majestät der König von Dänemark empfing gestern den Besuch J. Kgl. Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen, welche mit Gefolge bei dem König im „Park-Hotel“ dinstete, mit demselben der Vorstellung im Hoftheater beizuwohnen und mit dem Schluß um 9 Uhr 50 Min. nach Frankfurt a. M. zurückkehrte. — J. Kgl. Hoheit Frau Herzogin Max von Württemberg ist nach dem letztwöchigen Aufbruch, während dessen sie im „Victoria-Hotel“ wohnte, heute Früh um 5 Uhr wieder von hier abgereist.

Personal-Nachrichten. Dem Hotel-Direktor Herrn Th. Froehlich und dem Chef de réception Herrn W. Spannuth im „Hotel Kaiserhof“ hier wurde von dem chinesischen Gesandten in St. Petersburg, Excellenz Yang Hou, in Vertretung des Kaisers von China, die Medaille vom doppelten Drachen am Band verliehen.

Kirchen. Die Kapelle des Badiſchen Grenadier-Regiments unter dem königlichen Musikdirektor Adolf Boetge, welche morgen Freitag, Nachmittags um 7 Uhr, im Rurgarten konzertirt, wird so äußerst interessante Programme zur Ausführung bringen, daß wir glauben, unsere Leser durch einige Hinweise ganz besonders darauf aufmerksam machen zu sollen. Während das Nachmittagskonzert, mit dem Zaragozza-Marsch von Ortega beginnend, moderner Art ist, wird das Abendkonzert vorwiegend einen musikalisch-historischen Charakter tragen. Das hochinteressante Programm verzeichnet unter Anderem: Militärmarsch mit Siegesfanfaren aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts von Kreuer, die Tell-Overtüre von Rossini, die Heroen der Tonkunst von Bach bis auf unsere Tage, Italienische Serenade für Mandolin und Gitarren, Verfolgung-Märsche, Variationen für sämtliche Solo-Instrumente über das Volkslied „Jäger aus Kurpfalz“ und Internationale Kriegsmärsche und Lieder aus dem 13. bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der Trompeten und Pauken nach älterem Gebrauch. Infolge ihrer eigenartigen Programme verfügt die Kapelle über eine ganze Anzahl eigenartiger Musikinstrumente.

Studenten-Konzert. Seit einigen Tagen kündigen originell ausgestattete Plakate die Gelegenheit, den auf einer Ferienreise befindlichen Finnischen Studenten-Gesangsverein „Suomen Laulu“ gelegentlich des Gartenfestes am Samstag dieser Woche im hiesigen Rurgarten, bei ungünstiger Witterung in Saale, hören zu können. Wo der ausschließlich aus jungen Studierenden bestehende, etwa 50 Mann starke Gesangsverein auftrat, so kürzlich in Berlin in der Philharmonie, erregte er Aufsehen. Die Kopenhagener Blätter be-

auch Viktor Emanuel III., dem man moderne Ideen nachsicht, hierin durchaus seinen beiden Vorgängern ähnelt. An italienischen Hofe führt man, was während der Trauer um König Humbert begreiflich ist, ein sehr eingeschränktes Dasein. Aber auch, wenn diese Gründe wegfallen, wird der Hof des jungen Königs kaum ein glänzender oder gesellschaftlich reger werden, worüber man sich in der Umgebung des Herrschers seiner Fäufchung hingibt. Viktor Emanuel III. ist seiner Jugend ungeachtet, ein ernster Mann, der militärische und wissenschaftliche Neigungen hat, denen zu entsagen er durchaus nicht gewillt scheint und führt mit seiner Frau eine, nach bürgerlichen Begriffen, glückliche Ehe. Die Königin hat bisher kaum Gelegenheit gehabt, hervorzutreten, und man hat einzig ihre schöne Gestalt und die wundervollen schwarzen, von langen Wimpern beschatteten Augen zu bewundern Gelegenheit gehabt.

Es wird ihr, falls ihr überhaupt daran gelegen, nicht leicht fallen, sich als Regentin beliebt zu machen; denn die Gestalt der Königin Margherita ist auch heute noch gealtert, sie in den Schattungen zu stellen, obgleich diese, klug und listvoll wie sie ist, so viel als möglich in den Hintergrund getreten. Aber des Volkes Liebe gehört nun einmal ihr, ohne daß es besonders hervortragende Eigenschaften wären, die ihr diese dauernde Popularität erringen. Es war und ist eben der Zauber ihrer Persönlichkeit, der Liebreiz und die Anmuth ihres Wesens, verbunden mit natürlicher Würde, die diese blonde Frauengestalt auf dem Thron unstrahlen und ihr auch heute noch den Stempel der Jugendlichkeit aufdrücken.

Die Königin-Mutter hat beinahe den Quirinal verlassen und ihre Residenz nach dem Palazzo Piombino, auf der Stätte der früheren Villa Barberini, verlegt, der zu diesem Zweck von ihr angekauft worden. Es ist kaum zweifelhaft, daß dieser Palast in Zukunft der Mittelpunkt einer lebhaften und geistig angeregten Gesellschaft sein wird, vermuthlich mehr als der Quirinal, sobald die königliche Wittve sich von dem herben Schicksal, der sie getroffen, erholt haben wird; betrachten es doch

richten, daß dort der große Livoli-Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft war und die Begeisterung kein Ende fand, daß es ein Schauspiel war, diese Klangschönen, vollen und reinen Accorde feischer junger Männerstimmen zu hören, welche klare Töne, volltönende Bässe, die bis zum Kontra-O hinabsteigen, sämtliche Ausführenden unter einer mehr als musterhaft ausgeübten Disziplin.

Rheinfahrt. Wir machen darauf aufmerksam, daß Donnerstag nächster Woche eine Rheinfahrt der Kurverwaltung stattfindet.

Aus dem Westend. Der Vorstand des Westlichen Bezirks-Vereins hat gestern Abend mit der seiner Zeit gewählten Kommission eine Sitzung gehalten, in welcher von der Kommission genau berichtet wurde, wie sie sich zu der geplanten neuen Hauptpolizei-Verordnung stellte. Es wurde beschlossen, in einer Petition an den Magistrat, an den Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung und an die Polizeibehörde die Besuchen gegen die neue Hauptpolizei-Verordnung und die Wünsche wegen Umänderung der einzelnen Bestimmungen zum Ausdruck zu bringen. Da bereits morgen in der Stadtverordneten-Versammlung die geplante neue Hauptpolizei-Verordnung verhandelt werden soll, so wird die Eingabe noch heute abgefaßt. Wenn morgen die Sache verlagert werden sollte, dann soll an jeden einzelnen Stadtverordneten eine Abschrift der Eingabe gefandt werden, damit die so wichtige Angelegenheit nicht zum Schaden des ganzen Bezirks ausfällt. Bekanntlich sind in der geplanten neuen Hauptpolizei-Verordnung Änderungen vorgeschlagen, welche zweifellos als eine große Härte für den westlichen Bezirk zu betrachten sind.

Internationale Ausstellung künstlerischer Photographien. Wir weisen nochmals darauf hin, daß diese ungewöhnlich interessante Ausstellung der „Wiessbadener Gesellschaft für bildende Kunst“ nur noch bis Sonntag, den 16. I. M., geöffnet bleibt. Besuchsstunden: 9 bis 1 1/2 und 5 bis 7. Eintritt für Nichtmitglieder der Gesellschaft 50 Pf.

Zwei Kompositionen des königlichen Musikdirektors Julius Dertling sind soeben im Verlage von Chr. Friedr. Vieweg in Quedlinburg erschienen, und zwar: 1. „Jung Ebnard“, Ballade für Tenor und Hornquartett oder Piano-Begleitung (Text von Ernst v. Wildenbruch), welche von dem Hofopernsänger Hans Buffard hier zuerst in einem Konjerte der „Concordia“ unter großem Beifall zur Aufführung gelangt, und 2. „Das deutsche Lied“ für vierstimmigen Männerchor (Gesicht von A. Haschmann), dem „Goldsberger Liedertanz“ gewidmet. Dieser neueste große Chor aus der Feder Dertlings ist dem bekannten Chor: „Der sonnige Sonntag am Rhein“ (Text von Ferd. Mürtel), mit welchem kürzlich der „Römer Liedertanz“ bei seiner ersten Aufführung in Keln so große Erfolge erzielte, vollständig ebenbürtig, daher allen größeren Vereinen aufs Wärmste zu empfehlen. Der „Sonnige Sonntag am Rhein“ ist im Verlage von Leuckart (Sander) in Leipzig erschienen. Die Kompositionen sind durch jede Musikalienhandlung zu beziehen.

Staats- und Gemeinde-Abgaben haben am 14. und 15. Juni die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben I und K zu entrichten.

Postliches. In letzter Zeit ist eine Ansichtskarte mit daranhängendem Brief in den Verkehr gebracht worden. Das Reichspostamt hat nunmehr entschieden: „Die Befestigung kleiner Briefe an der Außenseite von Karten und anderen Briefsendungen würde, auch wenn die Auslieferung der ganzen Fläche nach erfolgt, Unzuträglichkeiten für den Postbetrieb hervorrufen und kann deshalb nicht als zulässig erachtet werden.“

o. Verkauft. Herr Krankenhaus-Verwalter Otto Raentel hat sein Haus Dreierstraße 31 an Herrn Schreinermeister Heinrich Bornann hier verkauft.

kleine Notizen. Die Balanzliste für Militärkanzler Nr. 24 ist in unserer Expedition unentgeltlich einzusehen. — Bei J. B. Helm jun., Schusterstraße in Mainz, ist eine große Müngensammlung aus der Römerzeit aufgestellt.

N. Wiebrich, 13. Juni. Wie bereits früher gemeldet, findet hier am 15., 16. und 17. v. M. das X. Kreis-Kriegerfest Wiessbaden-Land, verbunden mit dem 25-jährigen Stiftungsfest des Militär- und Kriegervereins zu Wiebrich, statt. Zu diesen Festlichkeiten sind bereits über 40 auswärtige Vereine angemeldet, außerdem werden sämtliche hiesige Krieger- und Militärvereine dabei betheiligt sein. Als Festplatz dient der an der Wiessbadener Allee gelegene Wilhelmplatz; vorbestellt werden zur allgemeinen Befestigung Schießbuden, Karussells, Theater u. Aufführungen finden und auch fürs leibliche Wohl wird bestens

Staatsmänner, Künstler, Gelehrte, die Wäthe der Aristokratie, so weit sie nicht „schwarz“ angelassen ist, als einen hohen Vorzug, zu ihren Firkeln zugelassen zu werden. In dieser Hinsicht wirkte die Persönlichkeitskraft König Humberts eher hemmend, als fördernd, denn für Geselligkeit und Konversation, für Theater und dergleichen hatte er Heilens nur wenig, und mit den Jahren immer weniger, übrig.

Seine Grabstätte im Pantheon, proditorisch wie sie ist, bildet übrigens fortbauend die Wallfahrtsstätte unzähliger, namentlich von Vereinen und Korporationen aus den verschiedensten Provinzen und Städten der Halbinsel, denn der jähe Tod durch Mörderhand hat die Trauer um den Verlust dieses Weidemanns auf dem Thron verschärft und verallgemeinert. Die Kränze, die auf seiner Ruhestätte fort und fort niedergelegt werden, darunter manche wahre Kunstwerke in Gold, Silber, Bronze u. legen Zeugniß davon ab. In absehbarer Zeit wird sich auch sein Denkmal in der an modernen Standbildern so armen Stadt erheben, und zwar im Park der Villa Vorgrafe, den die Regierung anzukaufen beabsichtigt, ebenso wie die berühmte Sammlung aller und neuerer Bildwerke und Gemälde im Kasino. Der angrenzende Monte Pinco soll dann mit der Villa zu einer einzigen Promenade vereinigt werden, was eine wirkliche Wohlthat für die an öffentlichen Anlagen durchaus nicht reiche Stadt bedeutet, die auch vor den Thoren noch immer dieselbe grobhartige, aber wenig praktikable Einöde, die uralte Campagna, umgibt, zu deren Bebauung und Sanierung seit Jahrzehnten unaufhörlich Projekte geschmiedet werden. Fremdes Kapital, wiederholt zu diesem Zweck angeboten, hat man zurückgewiesen, wohl in der an und für sich tödlichen Absicht, das Unternehmen selbst zu vollenden. Dabei ist es aber gebüben, und die schicksalreiche Dede verpestet in jedem Sommer weite Strecken mit dem Fieberhauch der Malaria, dieses Bürgergebers der römischen Gegend.

In der Stadt aber ist die Durchforschung und Ausgrabung antiker Stätten wieder an der Tagesordnung, und namentlich das Forum steigt mehr als je einer großen, trauervollen

geforgt sein. Nach der uns vorliegenden Festordnung findet am Samstag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, in der Turnhalle Festkommers sämtlicher hiesiger Vereine statt, am Sonntag, den 17. Juni, 6 Uhr Morgens, Wettkampf durch die Stadt, 9 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine, 2 Uhr Nachmittags Aufstellung des Festzuges in der Kaiserstraße, 2 1/2 Uhr Abmarsch durch die Stadt nach dem Festplatz, dortselbst Ansprachen, Gesangsbeiträge, Tanz und Volksbelustigung. Am Montag, den 18. Juni, 9 1/2 Uhr Vormittags, Fröhlichschoppen auf dem Festplatz, Nachmittags um 3 Uhr Abmarsch vom Kriegerdenkmal aus nach dem Festplatz, dortselbst Konzert, Volks- und Tanzbelustigung. Den Schluß der Festlichkeiten bildet ein großes Feuerwerk am Montag Abend auf dem Festplatz. In der Dekoration, daß die Witterung günstig ist, wird sich das Fest wohl eines recht regen Besuchs, auch aus unserer Nachbarstadt Wiesbaden, zu erfreuen haben. Am Festplatz selbst ist Haltestelle der Straßenbahn, außerdem Bahnhof Rosbach direkt angrenzend. Auch der Eintrittspreis für nicht mitwirkende Personen ist nur ein geringer (30 Pf. pro Person), Donertickets für das ganze Fest kosten 60 Pf. Bei der gestrigen Verfeigerung der Plätze für die Schomburgk- und die Festplätze sind 1200 Mk., so daß es auch nicht an dem nötigen Betriebskapital fehlt. — Dem am 15. Juni d. J. so plötzlich verstorbenen Oberlehrer Herrn Karl Brand haben frühere Schüler und hiesige Vereine, welche letzteren er ein großer Förderer war, in dankbarer Erinnerung ein Grabdenkmal gesetzt, welches am Samstag, den 16. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, unter Beihilfe der betreffenden Vereine und Körperschaften auf dem hiesigen Friedhof enthüllt wird.

Wainz, 13. Juni. Rheinepegel: 1 m 53 cm gegen 1 m 52 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

— Vom Laibn-Tennis-Turnier. Das am Dienstag begonnene diesjährige Laibn-Tennis-Turnier entwickelt sich zu einem der interessantesten Sportkämpfe, die wir unter den Veranstaltungen der hiesigen Kurverwaltung bis jetzt erlebt haben. Es zeigt sich aufs Neue, wie es Herr Kurdirektor v. Ebmeyer versteht, Wiesbaden nach und nach den hervorragendsten Plätzen der Sportwelt anzureihen. Die seitherigen Leistungen haben, wie Fachleute beurteilen, über das Niveau des modernen Laibn-Tennis-Spiels. Nicht nur aus diesem Grund, sondern auch, weil die gesamte hiesige Gesellschaft daran theilnimmt, bilden jene Wettkämpfe das Hauptbegehren der eleganten Welt. Und was Wiesbaden vorzugsweise an weiblicher Schönheit zu bieten vermag — und das ist gewiß nicht wenig! —, kann man in diesen Tagen auf der Blumenwiese sehen. Auf den Ausgang des Turniers ist man mit Recht gespannt, und es sind bereits große Wetten auf die einzelnen Konkurrenzen eingegangen worden. Unter den Ehrenpreisen befinden sich allerdings auch ganz hervorragende Gegenstände, die, zum Teil von Privaten, zum Teil von der Kurverwaltung gestiftet, des Wettkampfs der Edelfen theilhaft sind. Herr v. Ebmeyer wird, wie es heißt, die Preisvertheilung am Freitag Nachmittag persönlich vornehmen.

Gerichtssaal.

S. u. H. Berlin, 12. Juni. (Prozess Viman contra „Kölnische Zeitung“.) Der Verleumdungs-Prozess, welchen der Berliner Redakteur der „Kölnischen Nachrichten“, Dr. Paul Viman, gegen den Redakteur der „Kölnischen Zeitung“ in Sachen der De Weers-Affaire anstrengt hat, gelangt nach wiederholten Vertagungen nunmehr am 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, vor einer Abtheilung des Schöffengerichts am Amtsgericht L. hierher zur Verhandlung. Wie noch erinnert sein dürfte, handelt es sich in dem interessanten Verfahren um die Behauptung der „Kölnischen Nachrichten“, bezw. ihres Berliner Vertreters, daß in dem aus der zweiten Hälfte des Jahres 1899 stammenden Geschäftsbericht der bekannten englisch-südafrikanischen De Weers-Gesellschaft, der durch Zufall in die Hände eines angesehenen Beamten der Burenstaaten in Pretoria gelangt sei, sich ein Posten befände, der die Ueberschrift: „Spezialfonds für Agitationszwecke“ trage. Derselbe weise an Ausgaben nach Köln 1,200,000 Mk. und nach Berlin 7,000,000 Mark auf. Die in der Veröffentlichung liegende Zuspaltung, als ob die „Kölnische Zeitung“ durch die genannte Summe englisch-fremdlich gestimmt worden sei, wurde von diesem Organ energisch zurückgewiesen, und Dr. Viman der Verleumdung beschuldigt. Dieser nannte darauf als seinen Gewährsmann den Gouvernementsbeamten Stuyter in Pretoria und erhob gleichzeitig gegen die „Kölnische Zeitung“ die Privatklage wegen Verleumdung. Die bevorstehende Verhandlung, zu welcher der frag-

liche Bericht eingefordert worden ist, dürfte, da beide Parteien umfassende Beweisanträge gestellt haben, kaum schon im ersten Gang zu einem Abschluß der eigenartigen Affaire führen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Bad Nauheim, 12. Juni. Die Großherzogliche Kurverwaltung zu Bad Nauheim giebt unterm 11. Juni folgende Mittheilung bekannt: Die Quelle XII. in Bad Nauheim springt seit einigen Tagen nicht nur mit alter Kraft und Fülle, sondern liefert über 100 Kubikmeter Sprudelfoote am Tage mehr, als in den letzten 10 Jahren. Der Durchschnitt bei halber Hahnenstellung betrug früher 820 Kubikmeter, heute 932 Kubikmeter. Bei voller Hahnenstellung wird die ausgenorfene Wassermenge über 1400 Kubikmeter pro Tag betragen.

* Bad Pyramont. Unser hiesiges Bad ist durch die herrliche Witterung von vielen Fremden besucht. Viel zur Unterhaltung trägt die vortreffliche Kapelle unter der vorzüglichen Leitung des Fürstlichen Kapellmeisters Herrn Ferd. Reiser bei. Derselbe wird in seinen Symphonie-Konzerten demnächst die 4. Symphonie in A-moll von Herrn Musikdirektor Louis Seibert zum ersten Mal aufführen. Das große Werk besteht aus vier Sätzen. Ein Andante, vier Viertel Takt, welches sich bis zum Fortissimo steigert, führt zu dem I. Satz, Allegro, drei Viertel Takt, ein. Der II. Satz, As-dur, vier Viertel Takt, ist im zweiten Thema, Es-dur, sehr polypphon geschrieben, das Scherzo, F-dur, drei Viertel Takt, hat in den Triotheilen, A-dur, sehr werthvolle Melodien, der letzte Satz, A-moll-Allegro, bringt zum Schluß einen kleinen Fugensch. Der Komponist wird der Aufführung in Pyramont persönlich beiwohnen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Berlin, 13. Juni. Der „Vorwärts“ erklärt, daß auf dem bevorstehenden socialdemokratischen Parteitag in Lübeck geschlossene Situngen nur zur Behandlung rein geschäftlicher Angelegenheiten, denen jeder politische Charakter fernliegt, in Aussicht genommen seien.

Cettinje, 12. Juni. Fürst Nikolaus ist in Begleitung des Ministerpräsidenten über Antivari zur Taufe nach Rom abgereist.

Havana, 12. Juni. Der Konvent zur Verathung der cubanischen Verfassung nahm mit 16 gegen 11 Stimmen den Antrag Plak an, welcher die Aufrechterhaltung der amerikanischen Kontrolle in Cuba empfiehlt.

Telegraphenbureau Dresden.

Berlin, 13. Juni. Bei der Reise des Kaisers Franz Josef nach Prag ereignete sich in Lador, wie aus Wien gemeldet wird, ein bemerkenswerther Zwischenfall. Der Kaiser wurde beim Einfahren in den Bahnhof nicht nur mit der österreichischen Volkshymne, sondern auch mit der tschechischen Nationalhymne begrüßt. Der Kaiser stieg aus und sprach in tschechischer Sprache die Beamten, Geistlichen etc., sowie auch den Abgeordneten für Lador, den Jung-Tschechen Dr. Lang, an und drückte letzterem seine Anerkennung für seine eifrige Arbeit im Reichsrath aus. Lang beklagte sich über die Nichterfüllung der tschechischen Wünsche. Der Kaiser antwortete: Vielleicht wird auch dies bald geschehen. — Ferner wird dem „Lokal-Anzeiger“ aus Wien depeeschirt: Der Empfang des Kaisers bei seiner Ankunft in Prag und die Fahrt durch die Stadt auf den Gradschin gestaltete sich sehr stürmisch und lärmend, da die massenhafte angesammelte tschechische Bevölkerung, die durch großen Jubel vom Lande noch verstärkt worden war, das Bestreben zeigte, den Kaiser durch Ausdrücke überschwänglicher Begeisterung zu feiern. Stellenweise nahmen die Ovationen sogar den Charakter elementarer Wildheit an. Ueberdies waren die Tschechen bemüht, überall wo deutsche Vereine und Korporationen standen, die Hochrufe durch Clavarufe niederzurufen und die deutschen Kundgebungen zu unterdrücken. Es galt ihnen besonders, dem Kaiser zu beweisen, daß Prag eine tschechische Stadt sei. Der Kaiser dankte jedoch nach allen Seiten.

Berlin, 13. Juni. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Aus einer übrigens durchaus nicht einwandfreien Mittheilung eines hiesigen Blattes, wonach

sich zum Teil wohlthätigen vorgefunden, dürften aus der gotischen Periode stammen, während große Zufflöde, Pfeiler, Bruchstücke eines Architravs und eines mit Reliefs geschmückten Frieses der ursprünglichen Basilika Fulvia Gemilla angehören.

So schreibt die Aufdeckung der Ueberbleibsel des ewigen Rom aus den verschiedensten Perioden unauffällig vor, und über und neben ihnen dehnt sich die neue Stadt, ein modernes Gemeinwesen, die Hauptstadt des geeinten Italiens, Gegenüber, wie sie gewaltiger kaum gedacht werden können. Aber das ist das Einzige an dieser Stadt, daß sie die schroffsten Gegensätze in sich zu vereinen und auszugleichen vermag, sie, die Einzige, die uralte Herrin der Welt — die einzige, wirkliche „Weltstadt“!

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mittheilungen. In New-York ist der bekannte Manager und Theaterdirektor Amberg gestorben. Er war wohl der Erste, der deutsche Künstler nach Amerika brachte. Erst am Thalia-Theater, dann an dem von ihm gegründeten Amberg-Theater, das der bekannte Klavierfabrikant Steinway baute, und das jetzt unter dem Namen Irving-Place-Theater und unter der Leitung Conciels die erste deutsche Bühne Amerikas ist, haben fast alle Großen der deutschen Bühne gestr. Die Feier des 450-jährigen Bestehens der Universität Glasgow wurde in Anwesenheit von Vertretern der bedeutendsten Universitäten der Welt eröffnet.

Ein unbekannter Gönner gab der amerikanischen Columbia-Universität 100,000 Dollars für die Einrichtung eines Lehrstuhls für die chinesische Sprache.

Leoncavallo veröffentlicht in den römischen Blättern folgende Erklärung: Da die Curie das Austreten von Frauen aus den Kirchen Roms verboten habe, so wolle seine für die Wiederkehr des Lobestages des Königs Humbert im Auftrag des Ministers des Innern komponirte Messe im Pantheon nicht aufgeführt werden.

der Zolltarif-Entwurf einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen werden soll, könnte irrthümlicher Weise gefolgert werden, daß die Fertigstellung der zollpolitischen Gesetzes-Vorlagen sich noch sehr in die Länge ziehen würde. Demgegenüber kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß die Reichs-Regierung entschlossen ist, die gedachten Gesehentwürfe dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt sofort vorzulegen.

Saarbrücken, 13. Juni. Bis heute Morgen war das Ergebnis der gestrigen Reichstags-Erfahrung I für den verstorbenen Freiherrn v. Stumm im Wahlkreise St. Wendel-Ottweiler-Weisenheim noch nicht genau festgestellt. Wahrscheinlich ist der Kandidat der vereinigten National Liberalen, Bund der Landwirthe und der Konservativen, Geheimer Bergrath Priege, gewählt. Für denselben wurden bis heute Früh 15,200 Stimmen gezählt, während auf den Central-Kandidaten, Landtags-Abgeordneten Fuchs-Köln, 14,600 Stimmen fielen. Die auf den sozialdemokratischen Wahlkandidaten gefallenen Stimmen kommen kaum in Betracht.

Paris, 13. Juni. Da der Kriegsminister André sich in der gestrigen Sitzung des Armeeausschusses zu Gunsten der Einführung der zweijährigen Dienstzeit ausgesprochen, scheint die Annahme dieser Vorlage endgültig gesichert.

London, 13. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Großfürst-Ältester wird sich entgegen dem Gebrauche der orthodoxen Kirche mit seiner Cousine, Prinzessin Helena, Tochter des Großfürsten Vladimir, verloben. — „Morning Leader“ meldet aus Petersburg, Kaiser Wilhelm sei vom Czaren eingeladen worden, den großen russischen Wandern, die in der Nähe von Petersburg stattfinden werden, beizuwohnen.

vb. Berlin, 13. Juni. Den Morgenblättern zufolge wurden als Mörder eines in Posen am Sonntag am Eisenbahn-Station ermordeten Soldaten 2 polnische Arbeiter verhaftet.

hd. Antwerpen, 13. Juni. Der Brand unter den Trümmern der großen Waaren-Niederlage dauert noch immer fort. Die Sachverständigen drängen auf Beschleunigung der Aufräumungsarbeiten, da das Feuer und das Wasser in den Kellerräumen großen Schaden anrichtet. Von Zeit zu Zeit erfolgt die Explosion eines Kohlenhaufens und die Wäsch- und Aufbereitungsarbeiten sind nicht ohne Gefahr. Infolge des Brandes haben mehrere Tabakfabriken wegen Mangel an Rohstoff ihren Betrieb eingestellt. Mehrere 100 Arbeiter sind brodlos.

hd. London, 13. Juni. Aus dem Distrikt Perth wird großer Schneefall gemeldet. Die Grampian-Berge sind mit einer hohen Schneehöhe bedeckt.

Volkswirtschaftliches.

K. Schieferindustrie. Trozdem man allerorts einen Rückgang in der Industrie wahrnehmen kann und vielfach größere Arbeiterentlassungen festzustellen sind, scheint bei uns ein junges Unternehmen immer noch in steter Entwicklung zu stehen. Die seit 1775 durch ihren über 100 Jahre erprobten weiterestenen Dochschiefer bekannte Schiefergrube Rosit (sogen. Rautrother Grube) bei Jorau mit ihren 108 Meter mächtigen und bauwürdigen Schieferlagern beschäftigte Anfang vorigen Jahres nur 4 bis 5 Arbeiter. Heute sieht man, wie über 40 emsige Bergleute aus dem unerschöpflichen Schieferreichthum der Grube (Gesamttagebau über 20 Mill. Quadratmeter) die von der Bergbehörde als besten Schiefer bezeichneten großen Blöcke gewinnen und bearbeiten. Da Rositer Schiefer in Folge seiner dauernden Widerstandsfähigkeit hier stets den Vorrang genießt, so konnten trotz steter Betriebsvergrößerung nur ein Theil der hier so viel begehrten Schieferarten geliefert werden. Der Transport zur Bahn nach Schwalbach wird zeitweise mit 16 Fuhrwerken bewerkstelligt und wäre zu wünschen, wenn die von der Rgl. Regierung bereits genehmigte Bahnlinie Rositten-Schwalbach recht bald zur Ausführung käme. Wenn die Herren Schaab u. Leber zu Wiesbaden jetzt schon so befriedigende und erfreuliche Resultate aus der früher fast vernachlässigten Grube erzielt haben, so beweist dies, daß hier durch Ausbieten von weiterem Kapital und Arbeitskräften ein Unternehmen ins Leben gerufen werden kann, wie es größer und lohnender nicht gedacht werden könnte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 13. Juni. 100 Kilogramm Hafer 16 Mk. 40 Pf. bis 17 Mk., 100 Kilogramm Nicht-Strah 6 Mk. 40 Pf. bis 7 Mk., 100 Kilogramm Weiz 8 Mk. 50 Pf. bis 10 Mk. 20 Pf. Angefahren waren 7 Wagen mit Frucht, 15 Wagen mit Heu und Stroh.

Fruchtmarkt zu Simsburg vom 12. Juni. Rother Weizen per Maller 14 Mk. 43 Pf., per 100 Nilo 13 Mk. 03 Pf., roter per Maller 11 Mk. 09 Pf., per 100 Nilo 14 Mk. 53 Pf., Hafer per Maller 7 Mk. 37 Pf., per 100 Nilo 14 Mk. 74 Pf.

Groß-Geran. Der Auftrieb des letzten Ferkelmarktes war nicht sehr groß und betrug nur 200 Thiere, welche alle rasch verkauft waren. Trozdem machte sich abermals ein kleiner Preisrückgang bemerkbar und wurde von den Käufern die vorzügliche Beschaffenheit der Thiere besonders begehrt, sonst wäre ein bedeutender Preisrückgang zu erwarten gewesen. Der am 17. d. M. stattfindende Ferkelmarkt dürfte ebenfalls wieder ein gutes Resultat erbringen. Wie gewöhnlich, so entwickelte sich das Geschäft auch beim letzten Markt sehr flott und stellten sich die Preise für Ferkel 11 bis 23 Mk., Springer 25 Mk. pro Stk. Nach Einlegeschweinen war zwar starke Nachfrage, leider waren aber solche nicht aufzutreiben.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 13. Juni, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Actien 212.30, Diskonto-Rommenditi 180.00, Staatsbahn 143.50, Lombarden 25, Gotthard 156, Saragossa 199.25, Bochumer 180.50, Harpener 173.75. Tendenz: schwach.

Wien, 13. Juni. Oesterreichische Kredit-Actien 675.25, Staatsbahn-Actien 668, Lombarden 106, Marknoten 117.50.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unentgeltliche Nachdruck unserer Original-Beilage ist verboten.

Verlag: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Theil: G. Reiser; für die Anzeigen und Annoncen: G. Reiser; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Mit 25% Preisermäßigung

offerire ich von heute an die

Bestände der diesjährigen Sommer-Confections in

Jackets, Paletots, Capes, Reise-Mänteln.

Langgasse 20. J. Herk, Langgasse 20.

8839

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Zu den bevorstehenden Turafesten empfehle ich:

Turner-Tricot in verschiedenen Ausführungen.
Tricot von Mk. 2.20 an.
Tricotosen in grau von 70 Pf. an.
Gürtel Grösstes Lager. — Billigste Preise.
L. Schwencik, Mühlgasse 9. Mitglied der hiesigen Turnvereine.

Katholischer Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Nächsten Sonntag, den 16. d. M., grosser

Familien-Ausflug

Mit Musik nach Uhlern bei Mainz. Abfahrt: Nachmittags 2³⁰ Uhr (Tannusbahnhof) nach Castel, Mainz per Extrazug. Theilnehmerkarten gegen Vorzeigung der Einladung sind erhältlich bei den Herren: **H. Bentz**, Neugasse 2, **Jos. Poulet**, Kirchgasse 53, **Gg. Schardt**, Grosse Burgstrasse 19.

Der Vorstand.

5 Minuten vom Bahnhof. **Niedernhausen i. T.**

Villa Sanitas,

Pension I. Ranges. — Restaurant.

Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen.

Prachtvolle Lage in waldreicher Umgebung u. Fernsicht auf die Höhen des östl. Taunus. Boquemo Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt a. M. und Mainz etc.

GEROLSTEINER SPRUDEL

Natürliches Mineralwasser,

preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen

Haupt-Depot:

P. Enders, Wiesbaden,

Telephon 195.

Michelsberg 32.

1425 M. u. M. **Schimberg-Bad** 140 Betten.

(Entlebuch b. Luzern). Bad- u. Höhenkurort I. Rg.

Komfort. Kurhaus. Stärkste Natrium-Schwefelquelle der Schweiz. Heilkräftige Eisenq. Ausserordl. Erfolge bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankh. Chron. Katarrho der Athmungsorg. Asthma, Blutarmuth, Nervenschw., Rekonescenz. **Hydrotherapie, Inhalatorium, Nasendouchen, Kurarzt.** Unvergleichlich schöne aussichtsreiche Lage. Staubfreie, sehr stärkende Alpenluft. Tannenwälder. Reiz. Spaziergänge. L.-Tennis etc. Postwagen Bahnhof Entlebuch.

F. Fallegger-Wyrsch, Besitzer.

Kaufen Sie Stabilist!

Stabilist ist der beste, eleganteste, leichteste und dadurch im Gebrauch der billigste Reisekoffer der Welt. 3 Jahre Garantie! Man überzeuge sich! Man prüfe! Enorme Auswahl in der Niederlage der Stabilist-Koffer, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 18.

Johann Ferd. Führer, Telefon 837. Reise-Artikel aller Art. Feine Lederwaren.

Haasenstein & Vogler AG
Alteste Annoncen-Expedition
Wiesbaden.
Annoncen-Aannahme für alle Zeitungen des In- & Auslandes.

Büreau: Adolphsallee 7.

Bauschreinerei Carl Müller
(Inh. Ernst Müller).
Telephon-Anschluss
No. 733.

Eis. Flaschen-Schränke,

schwer, mit festem Schloss, für 50, 100, 150, 200, 300 Flaschen, leichtere, zusammenlegb., von Mk. 6.15 an.

Conrad Krell,
Spec.-Mag. für compl. Küchen.
Tannusstrasse 13.
Telephon No. 2095.

Wir empfehlen in grosser Auswahl **Woll-Portieren** von 3 bis 25 Mk. per Shawk, in allen Farben am Lager, **Gardinen** in weiss und crème von 4.50 bis 40 Mk. per Paar, Spachtel-Gardinen per Paar 18 Mk. und höher, Stores mit Bilder von 4 bis 10 Mk., Spachtel-Stores 12 bis 20 Mk., Spachtel-Rouleaux mit Einsatz 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Mk.

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstrasse 4, Ecke Delaspéstrasse 3.

Vorzüglich bewährt
Motten-Mittel
empfiehlt
Central-Drogerie
(Inh.: Wilhelm Schild)
Friedrichstr. 16 u. Michelsberg 23.

Herren-Kleider

werden Gemisch gereinigt, aufgebügelt, auf Wunsch ausgebeß. u. abgeh. **J. Morzinetz**, Stiftstr. 21, Ord. P., früh. lang. Angest. d. Firma Gebr. Röver.



Krieger- u. Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“

Der diesjährige

Ausflug

(Rheintour nach St. Goarshausen)

findet bestimmt am Sonntag, den 7. Juli, statt. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Das Nähere durch besondere Einladungen.

Der Vorstand.

Zurufstöß empfiehlt **Carl Baum**, Dellmündstrasse 2. 7550



Küchenwaagen

von Mk. 3.— an.

Tafelwaagen, Decimalwaagen, Gewichte

billigst. 3655

Franz Flössner,
Beltrichstrasse 6.

Feinste Holländ. Maikäse

frisch eingetr. **Hermann Neigenfind**, Oranienstrasse 52. — Telephon 816. 8740

Flaschenbier-Handlung

3 Rauergasse 3

empfiehlt prima Lagerbier der **Brauerei Germania, Bierstädter Felsenkeller, Kronen-Brauerei, Rainzer Actien-Bier, Export, Culmbacher Pilsener, Münchener Löwenbräu** in halber und ganzen Flaschen.

Johann Brühl, Flaschenbier-Handlung.

Neue Kartoffeln, Malta- und Italiener, Neue Matjes-Heringe

empfiehlt

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.

Zimmer - Closets,

vollständig geruchlos, in allen Façons.

Bidets

in Holz u. Schmiedeeisen von Mk. 10.50 an in grösster Auswahl bei

Conrad Krell,

Spec.-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

Bei sehr guter Bezahlung,

nur gegen Baar, kaufe ich alle Arten Möbel, Betten, Waffen, Fahrräder,

ganze Wohnungs-Einrichtungen,

Fuhrwerkentladen, Reit- u. Fahrzeuge, Baarenlager und dergl. mehr. Gelaupte Sachen werden sofort abgeholt.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12,
Telephon No. 858.